

Kinder im Frühling.

Von
Hilde von
Heidkopp

Ein erster Frühlings- tag! — Die ganze Welt besteht aus schönen jungen Müttern und entzückenden Kindern! So scheint's, wenn ein Grosser mit Frühlings- und Fröhlichkeits- augen durch die Anlagen der Städte geht, wo Sonnenstrahlen und kleine

blauen Enzian einer Bergwiese oder in Veilchen, Gänseblumen und Himmelschlüsseln einer Dorf- wiese, in Blumen, die der zweijährige Hemdenmatz bisher nur in vereinzelt Stengeln mit Bewusstsein als „Hatziblümssen“ kennt, welch ein Reichtum! Ich sah ein Kind auf einer Wiese, platt auf dem Bäuchlein liegend, jedes „Blümssen“ einzeln küssend, nachdem es seinen Duft mit tiefstem Atemzug ausgiebig eingesogen hatte. Und die Wände sind weg; alles ist frei. Ohne sich zu stossen, kann man rennen, so weit, so weit! Ganz bunt wie Oster- eier leuchten die Farben der gestrickten Wämschen spielender Kinder von Wiesen und Wegen. — Aber bald gibt's die auch nicht mehr — statt angezogen



Vom Himmel gefallen ...

Blätter- schatten einander haschen wie spielende Kätzchen. Kinder und Frühling!

Wie nah sind sie verwandt, und wie verstehn sie einander! — Sind doch die Kinder selber der Frühling! Ist doch der Frühling selber ein Kind! In Blumen sitzen, in lauter Blumen, im



Reigen